



universität
wien

Elternstimmen zu Selektionsprozessen der Deutschförderklassen

Ergebnisse einer Masterarbeit

Hümeyra Kestane

huemeyra.k@hotmail.com

Verena Al-Khazraji

verenx@gmail.com

Rahmen der Masterarbeit

„Elternstimmen zu den Selektionsprozessen der Deutschförderklassen“

Methode

- Dokumentenanalyse zum Diskurs über die Deutschförderklassen (DKL)
- 9 problemzentrierte Interviews mit Eltern

Fragestellungen

- Welche Diskurspositionen lassen sich im politischen wie im fachöffentlichen/ wissenschaftlichen Diskurs erkennen?
- Wie positionieren sich Eltern im Spektrum dieser Diskurspositionen?
- Thematischer Schwerpunkt: Selektion, Selektionsprozesse der DKL



Ergebnisse

- **Selektion**
- Elterlicher Widerstand
- Intransparenz
- Diskriminierung



Selektion

2 Schritte:

1. Auswahl, wer getestet wird
 - Nachname + Migrationsbiographie
2. MIKA-D-Test
 - Vorgefertigte Idee



Selektion

Beispiel B3:

- Selektion zum MIKA-D Test
- Test mit „ausreichend“ bestanden
- Trotzdem Zuweisung in eine DKL
- 1. Schritt greift, standardisierte Testung unbedeutend
- Finanzielle Förderung und Mindestanzahl als Legitimation

Der Test macht nicht die Selektion, es gibt schon eine vorgefertigte Idee

Elterlicher Widerstand

- Schulwechsel als letzter Ausweg
- Den offiziellen Weg gehen

„Wir haben an [den] Bezirksstadtschulrat geschrieben und der hat gesagt, nein bitte versuchen sie sich mit dem Direktor zu einigen, vielleicht kann er das Kind nach dem halben Jahr wieder als [ordentlich einstufen]. Dann habe ich gesagt nein, ich will keine Einigung, ich will Gleichberechtigung. [...] Wir haben dann alle ein Brief geschrieben, wenn die ihren Fehler nicht korrigieren, werden wir sehr wohl an die Öffentlichkeit gehen.“ (Interviewtranskript B3, S. 6)

- Detailliertes Insider-Wissen



Intransparenz

„[...] also wir sind dann nicht informiert [...] worden eigentlich unser Sohn eine Deutschförderklasse besuchen soll. [...] wir dachten, dass e[r] [...] einfach die normale Klasse besucht [...] und [...] [er] [...] dazwischen [...] 15 Stunden pro Monat eine Förder[ung] bekommt. Und nach dem zwei Wochen später, als das Semester angefangen hat, sind erfahren, mein Sohn besucht eine Deutschförderklasse.“

(Interviewtranskript B9, S. 1-2)

„Die haben mein Kind entführt.“

(Interviewtranskript B6.2, S. 3)



Intransparenz

- Informiertheit der Eltern → Informationswille der Schule
- Geheimhaltung von Abläufen, Informationen, Inhalten und Bedeutung der DKL und des MIKA-D-Tests

→ Normalisierte Diskriminierungspraxis – schulische Akteur*innen ohne Erklärungsbedarf:

Wie blickt die Schule eigentlich auf (migrationsandere) Eltern und wie sieht sie ihre Verantwortung gegenüber ihnen?

Diskriminierung

*„[...] [Die Psychologin] [...] [hat] mich angedroht, im Februar wird [...] [meine Tochter] den MIKA-D-Test sowieso nicht schaffen. Sie wird, **wenn ich es nicht annehme, den sonderpädagogischen Ding, [...]** nochmal mit 8 Jahren in die erste Klasse kommen. Mit 9 Jahren in die zweite. Sie hat gesagt, die Psychologin, [...], mit 12 Jahren ist sie noch in der Volksschule [...].“*

(Interviewtranskript B1, S. 7)

- 3+1 Selektionskategorien:
 - Sonderpädagogischer Förderbedarf (SPF)
 - Sonderschule
 - Vorschule
 - **DKL**
- Überlappende und sich gegenseitig stärkende Diskriminierungsmechanismen
- Erweiterung des diskriminierenden Handlungsspielraums der Schulen
- Flexible Selektion von bestimmten SuS
- Ziel: Ausschluss aus Regelklasse

